

Interviewleitfaden

Egozentrierte Netzwerkkarte

Aspöck Tamara
Kogelnig Birgit
Nußbaumer Sandra

Interviewleitfaden - Egozentrierte Netzwerkkarte

1) Was ist die egozentrierte Netzwerkkarte?

Diese Netzwerkkarte bildet alle Personen des sozialen Umfeldes eines Menschen, der Ankerperson, auch Ego genannt, ab. Erstellt wird diese in der Regel durch die SozialarbeiterInnen, die mit der Ankerperson das Interview führen. Die Eintragungen in die Netzwerkkarte werden im Beisein der KlientInnen durchgeführt.

Die Netzwerkkarte ist in vier Sektoren unterteilt:

Familie, FreundInnen/Bekannte, KollegInnen, professionelle HelferInnen.

In der Mitte befindet sich ein Punkt, der die Ankerperson abbildet.

Je „wichtiger“ eine Person für Ego ist, desto näher wird der Punkt zu diesem gesetzt.

Die Netzwerkmitglieder werden dann mit einer Linie zu Ego verbunden. Weiters werden die eingetragenen Netzwerkangehörigen, die miteinander in einer Beziehung stehen, auch mit einer Linie verbunden.

2) Definition von Beziehung

Grundsätzlich werden in der NWK reziproke Beziehungen, also Austauschbeziehungen abgebildet. Vorab empfiehlt es sich klar zu stellen, dass Beziehungen nicht gleich zu setzen sind mit einer Liebesbeziehung. Eingezeichnet werden einerseits Personen, die für die Ankerperson „wichtig“ sind und dieser „nahe“ stehen, wobei bei mit „nahe stehen“ nicht die räumliche Nähe bzw. Entfernung gemeint ist, sondern die emotionale. Andererseits zeichnet man auch Menschen aus dem weiter gefassten sozialen Umfeld ein, mit denen die Ankerperson einen loseren (emotionalen oder funktionalen) Kontakt hat (z.B. NachbarInnen). Ein bloßes „Kennen“ der Person wäre für das Einzeichnen in der Netzwerkkarte jedoch zu wenig.

Austauschbeziehungen sind durch gegenseitige Erwartungen an den anderen gekennzeichnet:

„Jemand, zu dem man gehen kann, wenn man was braucht“

„Jemand, dem man etwas anvertrauen kann.“

„Jemand, mit dem man reden kann.“

„Jemand, dem man etwas schuldet.“

Auch die Metapher „offenes Konto“ kann für Beziehungen, die in die Netzwerkkarte aufgenommen gehören, hilfreich sein. Damit werden Kontakte ausgeschlossen, die zwar regelmäßig stattfinden, die aber mit einem „ausgeglichenen Konto“ enden (z.B. Kontakt zum/zur SupermarktkassiererIn).

Auffallend ist, dass Ankerpersonen konfliktreiche Beziehungen ungern einzeichnen: „Die möchte ich nicht eintragen.“ Hier ist es unabdingbar, die interviewte Person darauf hinzuweisen, dass Beziehungen immer einen ambivalenten Charakter haben und von „gut“ in „böse“ und umgekehrt kippen können. Konfliktbehaftete Beziehungen können sogar ganz nahe an der Ankerperson eingezeichnet werden, da viele Reibungspunkte auch charakteristisch für eine sehr nahe Beziehung sein können. Nach konfliktreichen Beziehungen sollte daher von den Interviewführenden gefragt werden, da diese eine Ressource darstellen können:

„Im Guten wie im Schlechten“

„Jemand, mit dem es Reibungspunkte gibt.“

„Jemand, mit dem Sie sich streiten, sich emotional auseinandersetzen.“

„Gibt es eine Rivalln oder eine/n Feindln?“

„Gibt es jemanden, der Sie unterdrückt?“

Ein wichtiger Standardsatz ist in diesem Zusammenhang:

„Die Person ist Ihnen offensichtlich näher, als Ihnen lieb ist.“ Dazu gibt der Interviewer einen Positionsvorschlag > „So nahe?!“

Auch Personen, zu welchen man zurzeit keinen Kontakt hat, aber den Kontakt wieder aufnehmen möchte bzw. könnte, werden eingezeichnet.

3) Intervieweinstieg

Vor dem eigentlichen Netzwerkkarteninterview empfiehlt es sich, der Person die Netzwerkkarte kurz zu erklären (vgl. dazu Punkt 1). Außerdem soll transparent werden, wofür die NWK erstellt wird und wer aller Einsicht darauf nehmen kann.

Die beste Möglichkeit, in das Interview einzusteigen, ist, die Ankerperson nach der wichtigsten Person in ihrem Leben zu fragen.

„Wer ist die wichtigste Person in Ihrem Leben? – ganz spontan!“

Kann diese Frage nicht beantwortet werden, kann eine Option sein, konkret nach Standardpositionen wie Mutter, Vater, LebensgefährtIn, Kinder,... zu fragen (je nach Alter der Person),

oder den Vorschlag zu machen, im Sektor Familie zu beginnen, da in diesem Sektor meist Beziehungen vorhanden sind und die Zuordnung zum Feld Familie relativ klar und abgegrenzt ist.

Interviewleitfaden

4) Interviewführung

Bei der Interviewführung erscheint es empfehlenswert von Beginn an in der Bildsprache zu bleiben:

„Wo soll die Person eingezeichnet werden?“

„Wer von denen soll am nächsten zu Ihnen eingetragen werden?“

„Zeigen Sie hin, wo Sie meinen, dass der Knoten hingezeichnet werden soll.“

Achtung: Es macht einen Unterschied danach zu fragen, wo die Klientin den Knoten hinzeichnen will oder möchte, oder wo er eingezeichnet werden soll. Hier steht die interviewführende Person vor der Schwierigkeit das „Wunsch-Bild“ der KlientInnen in eine korrekte Abbildung gemäß der theoretischen Grundlagen der Netzwerkkartenerstellung zu überführen.

Menschen mit psychischen Erkrankungen oder geistig behinderte Menschen können die reale Abbildung manchmal nur schwer durchhalten, hier empfiehlt es sich, sich auf ein Wunschnetzwerk einzulassen.

Ausschweifungen und detailliertere Erzählungen über Personen sollten unterbrochen werden und die KlientInnen wieder zum Bild zurückgeführt werden.

Themen, die auftauchen, können in einem späteren Gespräch aufgegriffen werden.

Beispielsatz:

Z. B.: „Dieses Thema ist Ihnen offensichtlich ein großes Anliegen, ich werde es notieren und wir können es in einem der nächsten Gespräche gesondert besprechen.“ Oder: „Über diese Person müssen wir uns offensichtlich intensiver unterhalten, wir können die Beziehung zu ihr in einem Folgegespräch thematisieren.“

Eingezeichnet werden die Kontakte von der interviewführenden Person, die KlientInnen können/sollen anzeigen, an welcher Stelle eingezeichnet wird. Trotzdem hat der/die InterviewerIn auch die Aufgabe, das Instrument zu verteidigen.

Beispielsatz:

„Sind Sie sicher, dass diese Person hier eingezeichnet gehört, gehört sie nicht näher, zum Beispiel hier (InterviewerIn zeigt auf eine für sie/ihn plausible Stelle) hingezeichnet?“

Der/die InterviewerIn kann ein Angebot machen, wo eingetragen wird und sich dafür die Zustimmung des Klienten holen.

„Den können wir da hin zeichnen?“

Es ist ausreichend, die Vornamen der Kontakte anzugeben. Auch die Angabe von Rollenbezeichnungen (Abkürzungen) hat sich als sinnvoll erwiesen (z.B. M für Mutter, DSA, Ψ, ...). Eine Tabelle für Abkürzungen befindet sich unter Punkt 8.

Von KlientInnen geforderte Sonderzeichen (Minus, Blitze, Herze, ...) werden bei dieser Variante der Netzwerkkarte nicht eingezeichnet.

Verbindungen zwischen den einzelnen Netzwerkangehörigen werden – wie bei Beziehungen zur Ankerperson – eingezeichnet, wenn sie untereinander eine Austauschbeziehung pflegen (vgl. dazu 2).

„Stehen die in Kontakt?“

„Sind die miteinander verbandelt?“

„Gehören die zusammen?“

„Sind die von der gleichen Clique/Partie?“

Als hilfreich beim Einzeichnen von Kontakten hat es sich erwiesen, vergleichend vorzugehen:

„Im Vergleich zu XY, wo würden Sie Z einzeichnen?“

„Ist XY näher/weiter weg als Z?“

Weitere Hinweise

- Verstorbene Personen sind nicht einzuzeichnen. Wenn die interviewte Person trotzdem darauf besteht, dann sollte darauf hingewiesen werden, dass man sich der Bedeutung des Verstorbenen bewusst ist. Der/die Verstorbene kann, wenn es wichtig erscheint, ohne Verbindungslinie in die Netzwerkkarte eingezeichnet werden.
- Tiere sind ebenfalls nicht in der Netzwerkkarte vorgesehen. Ist es für die KlientInnen ein großes Anliegen, so ist wie bei den verstorbenen Personen vorzugehen.
- Es kann auch vorkommen, dass es der Ankerperson ein besonderes Anliegen ist, imaginäre „Personen“ (z.B. Gott,...) oder auch andere für die Ankerperson wichtige Dinge (z.B. Alkohol und Drogen,...) einzuzeichnen. Auch das ist in dieser Netzwerkkartenvariante nicht vorgesehen und sollte wie bei den beiden vorangegangenen Punkten gehandhabt werden.

- Wesentliche Personen, zu denen kein Kontakt besteht, können als Punkte ohne Verbindung eingezeichnet werden (z.B. Vater)
- Gruppen können nicht eingezeichnet werden, sondern immer nur einzelne Personen; gefragt werden kann z.B.

„Wer ist/Wer sind der/die Wichtigste/n, der/die eingezeichnet werden können?“

„Mit wem tauschen Sie sich intensiver aus?“

„Mit wem verstehen Sie sich gut?“

- Jede Person kann nur einmal eingezeichnet werden. Gehört eine Person zum Beispiel in den Sektor KollegInnen, weil die Person am gleichen Arbeitsplatz beschäftigt ist und die Person ist gleichzeitig mit der Ankerperson befreundet, so muss sich die Ankerperson für einen Sektor entscheiden (vgl. dazu Punkt5).
- Negativ belastete Beziehungen: oft wollen KlientInnen nicht, dass diese eingezeichnet werden: Es kann ein direkter Positionsvorschlag von der interviewführenden Person kommen oder vorgeschlagen werden, sie weiter draußen einzuzeichnen.

5) Hinweise zu den einzelnen Sektoren

Sektor Familie:

Der Sektor Familie beinhaltet im Gegensatz zu den anderen zu einem großen Anteil Personen, die durch Rollen vorgegeben sind:

„Personen, die man sich nicht unbedingt ausgesucht hat.“

Hier ist es wichtig, nach den zu erwartenden Rollen wie Mutter, Vater, Kinder, Geschwister, Onkel, PartnerIn... (je nach Alter der Ankerperson) abzufragen.

Liebesbeziehungen werden ebenfalls in diesem Sektor eingezeichnet. Auch nicht mehr bestehenden Liebesbeziehungen sollten (können), jedenfalls bei gemeinsamen Verpflichtungen wie Sorgepflichten, eingetragen werden.

Sektor FreundInnen/Bekannte:

In diesem Sektor empfiehlt es sich, nach dem Freizeitverhalten, Vereinsmitgliedschaften, etc. der Ankerperson zu fragen. Auch NachbarInnen und Menschen, mit denen man „gut reden“ kann, wie beispielsweise WirtInnen, FrisörInnen, BusfahrerInnen, etc., werden in diesem Sektor eingetragen.

Es hat sich gezeigt, dass es KlientInnen schwer fällt, zwischen FreundInnen und KollegInnen zu differenzieren. Folgende Fragen können diesbezüglich Abhilfe schaffen:

„Seht ihr euch auch privat?“

„Führt ihr private Gespräche?“

„Geht ihr mal auf ein Bier miteinander?“

„Unternehmt ihr nach der Arbeit noch was?“

„Besucht ihr einander?“

„Was überwiegt?“

„Angenommen Sie arbeiten nicht mehr in dieser Firma, wird die Beziehung dann aufrecht bleiben?“

Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, die KlientInnen eine Entscheidung treffen zu lassen.

Sektor KollegInnen:

Hier gehören alle Beziehungen dazu, die im Zuge der aktuellen Berufstätigkeit am ersten bzw. zweiten Arbeitsmarkt, einer Ausbildung oder einer Weiterbildung bestehen. Auch regelmäßige ehrenamtliche Tätigkeiten oder aktive Mitgliedschaften in einem Verein gehören in diesen Sektor.

Anmerkung: Wo sollten MitbewohnerInnen in Wohnheimen oder betreuten WGs eingezeichnet werden?

Es gibt bis jetzt keine eindeutige Lösung, weil sowohl der Sektor KollegInnen, als auch der Sektor FreundInnen/Bekannte („Nachbarschaft“) für die Platzierung gewählt werden kann. Allgemein kann angenommen werden, je formalisierter sich ein Zusammenleben gestaltet, umso eher handelt sich um kollegiale Beziehungen.

Ausschlaggebend ist hier also die Qualität der Beziehung.

Findet eine emotional angespannte Wohnsituation in einem Abhängigkeitsverhältnis statt, ist die Empfehlung den Sektor kollegiale Beziehungen zu wählen.

Handelt es sich beispielsweise um ein Männerwohnheim für ehemals Obdachlose, so kann (soweit es keine größeren Konflikte gibt) durchaus auch der Sektor FreundInnen/Bekannte gewählt werden.

Im Altenheim sind die Mitbewohner tendenziell eher Nachbarn.

Eine Differenzierung kann auch erfolgen, indem man fragt, ob die Beziehung nach dem Auszug beendet ist. (Dann wird das Feld KollegInnen gewählt)

Sektor professionelle HelferInnen:

Zu diesem Sektor zählen Personen, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Ankerperson in Beziehung stehen. Informelle HelferInnen, wie „FrisörlInnen, WirtInnen, die NachbarInnen“ gehören, wie bereits erwähnt, in den Sektor FreundInnen/Bekannte. Auch hier empfiehlt es sich, nach bestimmten Personen, Berufsgruppen je nach Vorkenntnissen und Einschätzung wie HausärztIn, FachärztInnen, TherapeutInnen, AMS-BeraterInnen, etc. zu fragen. Schwierig könnte an dieser Stelle sein, die eigene Person (InterviewerIn) einzuzeichnen. Eine Möglichkeit ist, als InterviewerIn selbst einen Vorschlag zu machen, wo er/sie eingezeichnet werden könnte.

Um abzufragen, ob die ProfessionistInnen miteinander in Kontakt stehen, können folgende Fragen verwendet werden:

„Tauschen sich die aus?“

„Stehen die im Kontakt?“

„Reden die miteinander?“

Interviewleitfaden

6) Abschluss:

Nach der Netzwerkkartenerstellung ist vorerst abzufragen, ob das „Bild so passt?“ oder ob noch Veränderungen vorgenommen werden sollen:

„Fehlt noch jemand?“

„Möchten Sie noch was verändern?“

Anschließend kann der Eindruck der KlientInnen zum Thema abgefragt werden oder aber die Ergebnisse werden bei einem weiteren Gespräch thematisiert:

„Was sagen Sie dazu?“

„Was sagt Ihnen das Bild?“

„Gefällt Ihnen das Bild?“

„Fällt Ihnen was Besonderes auf?“

Weiters kann vom Interviewer/ der Interviewerin selbst eine Rückmeldung gegeben werden. Es empfiehlt sich auch hier, bei der Bildsprache zu bleiben:

„Mir fällt auf, dass dieses Feld leer ist.“ (anstatt: „Sie haben keine Freunde.“)

„Mir fällt auf, dass diese Person besonders viele Verbindungen hat.“

Abschließend bietet der/die InterviewerIn der Ankerperson eine Kopie der NWK an.

7. Hinweise, die Netzwerkkarte analog betreffend

Es sollte ein ausreichend großes Papier benützt werden (A3)

Die Netzwerkkarte wird mit Bleistift gezeichnet, um eingezeichnete Personen gegebenenfalls versetzen oder Verbindungen korrigieren zu können

Verbindungslinien sind aus Gründen der visuellen Erfassbarkeit gerade einzuzeichnen (vorzugsweise mit Lineal)

Die Knoten sollten aus Gründen der Übersichtlichkeit und späteren Lesbarkeit am Beginn nicht zu eng und nicht in eine Linie gesetzt werden.

Interviewleitfaden

Abkürzungen	
Ehemann / Ehefrau	Pr
LebensgefährtIn, FreundIn	LGf
Mutter	M
Vater	V
Bruder	Br
Schwester	Sr
Sohn	S
Tochter	T
Enkel	E
Groß~ (z.B. Großvater)	Gr (GrV)
Schwieger~ (z.B. Schwägerin, Schwiegertochter)	Sw (Sw, SwT)
Stief~ (z.B. Stieftochter, Halbbruder)	St (StT, StBr)
Pflege~ (z.B. Pflegemutter, Pflegegeschwister)	Pfl (PflM, PflSr)
ehemalige ~ (z.B. Exfreundin, Ex-Ehemann)	Ex (ExLGf, ExPr)
mütterlicherseits/väterlicherseits (z.B. Großmutter mütterlicherseits)	_m / _v GrM_m
Tante / Onkel	Ta / On
Neffe / Nichte	Ne / Ni
CousinE	Ku
sonstige Rollen	
Freund (nicht Liebesbeziehung)	Fr
NachbarIn	Nb
HelferIn	He
KollegIn	Ko
wenn mehrere Gleiche: durchnummerieren, z.B. mehrere Söhne oder mehrere KollegInnen	S1, S2, S3 Ko1, Ko2, Ko3
Beispiele über 2 Ecken	
Mann der ehemaligen Freundin	LGf_ExLGf
zweiter Sohn der Tante	S2_Ta
Bruder der Lebensgefährtin / der guten Freundin	Br_LGf / Br_Fr
zweite Freundin der Schwester	Fr2_Sr